

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 320, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Bel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 649 —; Telephon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelzemplar 3 Bel.

Besten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arab, Freitag, den 22. Juni 1934.

16. Jahrgang.

Deutschland rüstet ab

wenn dies auch die anderen Staaten tun.

Berlin. Reichkanzler Hitler hielt am Landtag von Thüringen eine große Rede, in welcher er betonte, daß die Friedensliebe Deutschlands so groß ist, daß es zu jeder Zeit bereit wäre gänzlich abzurufen, wenn dies auch die anderen Staaten tun. Zum Schluß erklärte Hitler, daß Deutschland auf die Rüstung gern verzichtet und nur deshalb die Gleichberechtigung gefordert hat, damit niemand Lust verspürt das wehrlose Deutschland anzugreifen.

Die Rheingrenze

von der Reichswehr überschritten?

Paris. Pariser Blätter bringen die aufsehenerregende Nachricht, daß deutsche Militär die Rheingrenze überschritten hätte.

Diese Meldung kann nur auf einem Irrtum beruhen, denn bei dem Friedenswillen der Reichsregierung ist es ganz ausgeschlossen, daß das Reich sich einer weiteren Unannehmlichkeit aussetzen soll, wo doch, laut Friedensvertrag die Rheingrenze von reichsdeutschem Militär nicht betreten werden darf.

In Paris hatte diese Nachricht beinahe eine große Besetzung hervorgerufen, es muß jedoch abgewartet werden, ob nicht eine sommerliche Hitze die eine Ente ausgetrocknet hätte.

Kemal Pascha

kommt nach Rumänien.

Ankara. Der türkische Staatspräsident Mustafa Kemal Pascha wird in Begleitung des Außenminister Tethis Nispeti demnächst eine Rundreise antreten und die Hauptstädte Persiens, Rußlands, Jugoslawiens, Rumaniens und Griechenlands besuchen.

Orientalischer Schutzbund

soll in Ankara geschmiebt werden.

Wir berichteten bereits, daß der persische Schah die türkische Hauptstadt Ankara besuchte und dort mit großen Festlichkeiten empfangen wurde.

Wie die englischen Blätter melden, hat dieser Besuch nicht nur einen freundschaftlichen Charakter, sondern verhandelt der Schah mit Kemal Pascha über die Aufstellung eines Bündnisses dem die Staaten: Persien, Türkei, Irak und Afghanistan angehören würden.

Der Schah wird seine Reise nach Europa fortsetzen und wird sich unterwegs die Darbanellen besichtigen.

Laut hauptstädtischen Blattmeldungen beabsichtigt der Schah von Persien Ende dieses Monats auch Bucarest und König Karl einen Besuch abzustatten.

Bei den Arader Komitatsratswahlen

Stimmt jeder Schwabe auf die Liste des „Bürger-Blocks“, wo sich die Kandidaten der Deutschen Partei: Dr. Hans Kori (Santanna), Johann Weber (Schöndorf), Josef Harnisch (Neuarad), Alois Ruppert (Traunau), befinden. Diese Liste muß in jeder schwäbischen Gemeinde hundertprozentig siegen!

Windstille in Bucuresti

bis zum Herbst in unserer Innenpolitik. — Parlamentssession und Budget. — Wer wird der Nachfolger sein? — Klärung der Lage.

Seitdem die liberale Regierung am Stuber ist, ergreift die politische Welt eine Psychose die stets einen Regierungswechsel wittert. Man hatte recht, als man vor Wochen über die Demission der Ciorescu-Regierung sprach: die Ursache war die Ansicht, daß die Armee den Marschall Averescu gerne an der Spitze der Regierung sehen würde. Doch man kam bald darauf, daß die Offiziere auch eine Ciorescu-Regierung ohne Unwillen hinnehmen, wenn diese Regierung und die Armee genügend Sorgfalt aus Tageslicht legt.

Daß die Regierungskrise nicht ausgebrochen ist, beziehungsweise nicht mit der Demission der liberalen Regierung endete, ist auch zum großen Teil der Nationalgarantischen Partei und den übrigen Politikern zuzuschreiben, die sich solbatisch erklärten, daß ein allzu häufiger Regierungswechsel schädlich ist.

Ciorescu ist geblieben. Wie lange? Es sind manche, die glauben daß die Regierung nur das Budget zusammenstellt und nachher sofort gehen wird. Doch scheint, daß diese Kreise sich diesmal irren, denn

die Ciorescu-Regierung bleibt voraussichtlich bis zum Herbst.

Die parlamentarische Session, die heute zusammentritt bis ans Ende führen und wird gewiß bis Ende September, Anfang Oktober ruhig weiter regieren. Die schwerste Frage, der Staatsvoranschlag, ist bereits gelöst. Der Finanzminister hat das Budget statt 19 Milliarden, wie geplant, mit 22,850 Millionen zusammengestellt, obwohl die Einnahmen 1933 nicht mehr als 18 Milliarden ausmachten. Außerdem will man aber noch, laut den neuesten Vereinbarungen mit den Franzosen an die Auslands-gläubiger 2 Milliarden 200 Millionen Bel Staatsschulden abzahlen. Die einzelnen Ministerien werden folgende Dotationen erhalten:

Kriegsministerium	6,500.000.000 Bel
Finanzministerium	6,700.000.000 Bel
Innenministerium	1,850.000.000 Bel
Unterrichtsministerium	4,180.000.000 Bel
Ministerium für öffentliche Arbeiten	97.000.000 Bel
Justizministerium	862.000.000 Bel
Industrie und Handelsministerium	180.000.000 Bel
Domänen und Waldbauministerium	502.000.000 Bel
Außenministerium	450.000.000 Bel
Gesundheitsministerium	900.000.000 Bel
Fond für außerordentliche Kredite	448.000.000 Bel
Ministerpräsidentium	21.000.000 Bel

Das Budget ist also höher, als der Finanzminister geplant hat. Er mußte aber seinen Kollegen nachgeben, wenn er eine neuerliche

Regierungskrise vermeiden wollte. Und so geht die Regierung weiter und die Opposition bereitet sich bis zum Herbst zur Übernahme der Regierung vor.

Die letzte Regierungskrise, die den Namen des Marschalls Averescu wieder in den Verkehr brachte, hat den Beweis erbracht, daß man mit kleinen Parteien nichts mehr anfangen kann. Es sollen sich zwei Parteien am Stuber wechseln, die in den wichtigsten Fragen der Innen- und Finanzpolitik vollkommen übereinstimmen und darüber einig sind. Diese zwei Parteien sind, die Liberale und die Nationalgarantische Partei. Doch ist die letztere heute noch nicht regierungsfähig, denn sie hat die innere Organisation noch nicht beendet.

Auch ist es schwer, beispielsweise im Banat Ordnung in die nationalgarantische Organisation zu bringen. Der frühere Präsident dieser Organisation, der gewesene Minister Cever Bocu, will die Verfügungen der Parteileitung nicht respektieren und betreibt weiter sein Spiel, welches dazu führen wird, daß die Organisation im Banat in zwei Teile zerfallen wird. Bocu hat in der letzten Zeit nicht nur eine eigene Innen-, sondern auch eine spezielle Außenpolitik in seiner Zeitung, der „Westul“, betrieben.

Er verlangte die Revision der Friedensverträge, um das serbische Banat zurückzubekommen, er hat das Gitterregime hochgepriesen und eine Abwendung von der französischen Politik propagiert. Inzwischen ist aber noch eines notwendig: die Verständigung der beiden großen Parteien in allen lebenswichtigen Fragen der Innen-, Außen- und Finanzpolitik. In der Innen- und Außenpolitik sind beide Parteien vollkommen einig: die Beibehaltung der französischen Orientierung und den Kampf gegen die extremistischen Strömungen. Nur in der Finanzpolitik trennt sie eine wichtige Frage: die Stabilität des Leus. Während die Liberalen an der orthodoxen Schule, an der Golddeckung festhalten, hat Mihalache die Restabilisierung des Leus verkündet, und da stützt seinen Standpunkt die Fusion mit Dr. Rupu, der bekanntlich der eifrigste Propagandist der Inflation war. Doch ist diese Politik in den obersten Kreisen nicht genehm. Auch hier spielt die französische Politik mit.

Die Nachfolger der Liberalen können unter Berücksichtigung obiger Umstände nur die Nationalgarantischen sein. Die kleinen Parteien haben auch den Rest der Hoffnung, eine nationale Regierung zu bilden, verloren. Die Lage hat sich geklärt und Rumänien wird zum Zweipartei-System, so wie es vor dem Kriege war, zurückkehren und den Weg der politischen Abenteuer endgültig abschneiden.

Warum Wahlpakt

auch bei der Ungarischen Partei.

Klausenburg. Wie „Relett Ulag“, das Blatt der ungarischen Landespartei betont, betrachtet die Partei diese Wahlen nicht als eine politische Kraftprobe, sondern sie behandelt sie lediglich vom praktischen Gesichtspunkt, indem sie sich von der Erwägung leiten läßt, daß es keinen Sinn habe, die Bevölkerung des Komitates unter den heutigen Verhältnissen einer Kräfte verschwendenden Wahlkampagne auszusetzen, die im Fall der Einreichung einer selbständigen Liste unvermeidlich gewesen wäre.

Nach dem ohne politischen Charakter getroffenen Abkommen sind den Ungarn in der gemeinsamen Wahl-Liste sieben Stellen im Komitatsrat und im viergliedrigen ständigen Ausschuß eine Stelle zugesichert.

Sowjetkommission

in Rumänien.

Bucuresti. Nach Lighina ist gestern schon ganz unerwartetweise eine russische Kommission eingetroffen, die die Lage der Dnjester-Brücke zu überprüfen hat.

Die Brücke wurde bekanntlich im Jahre 1918 in die Luft gesprengt. Die Kommission hatte festgestellt, daß die Brücke auf der russischen Seite in gutem Zustande ist, dagegen auf der rumänischen Seite fast gänzlich vernichtet wurde. Die Kommission wurde übrigens feierlich empfangen, was in Lighina großes Aufsehen erregte. Man beabsichtigt auch den Schiffsverkehr auf dem Dnjester wieder zu eröffnen.

Freihafen

für russische Schiffe in Braila.

Braila. Wie man in Brailaer Handelskreisen wissen will, soll demnächst im Hafen von Braila eine Freihafen errichtet werden, die den russischen Schiffen zur Verfügung gestellt werden soll.

Auflösung der S.A.

in Deutschland.

Berlin. Bekanntlich hat die Nationalsozialistische Partei bezahlte S.A.-Männer als Sturmtruppen in ihrem Dienste gehabt, die dann nach dem Regierungsantritt der Hitlerpartei große Ansprüche an die Partei stellten und alle auf gutbefohlene Stellen warteten. Nachdem dies sich jedoch im Staatsverband nicht leicht durchführen ließ, mußte man die S.A.-Truppen weiterhin bezahlen und neben der Reichsschutztruppe irgendwie beschäftigen.

Die Zeiten sind aber schlecht, auch in Deutschland und deshalb befaßt sich die Regierung schon lange mit dem Plan, die S.A.-Organisationen aufzulösen u. nur einen kleinen Teil, als sogenannte Elite weiter zu behalten. Der Rest soll vorläufig noch zu öffentlichen Arbeiten herangezogen und allmählich ganz abgebaut werden.



Wieder Bomben-Attentate in Oesterreich

Die Hitler-Russolini-Unterredung scheint nicht von dauerndem Erfolg gekrönt zu sein.

Wien. Wir berichteten in unserer vorlesenen Folge, daß zwischen dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini in der österreichischen Frage insoweit eine Einigung, bei den Verhandlungen in Venedig erzielt wurde, daß Hitler die Selbständigkeit Österreichs anerkannte und versprach, dahin zu wirken, daß der nationalsozialistische Terror, welcher von dem früheren Kommunistenführer und jetzigen nationalsozialistischen Gauleiter für Oesterreich namens Habisch, der nach München geflüchtet ist, geleitet wurde, ein Ende nimmt...

Einige Tage nach diesem sonderbaren Versprechen war auch Ruhe in Oesterreich bis zum Dollfuß wieder nach Budapest geflohen ist und mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös verhandelte. Vorüber die Verhandlungen gepflogen wurden, weiß kein Mensch jedoch vermutet man, daß es sich um die Restaurierung der Habsburger-Ronaz...

Es handelt

Als Antwort auf diesen Flug ordnete der nationalsozialistische Gauleiter Habisch, ob mit Wissen oder ohne Wissen Hitlers bleibt dahingestellt, neuerdings denselben Terror an, wie er früher bestanden hat. Gestern Nacht fand in Oesterreich schon wieder einige Bomben explodiert. In Wien wurde im dritten Bezirk eine öffentliche Telefonstation in die Luft gesprengt, bei welchem Attentat ein Polizist und zwei Passagiere schwer verwundet wurden. Im zweiten Bezirk sind einige Papierböller explodiert, die großen Schaden anrichteten und im zwölften Bezirk wurde an verfallener Stelle ein „Hitler-Häuser“ angezündet, von welchem dann ein Haus in Flammen geriet und abgebrannt ist.

Diese Neubelagerung der nationalsozialistischen Terrorakte in Oesterreich hat unter der deutschen Bevölkerung Oesterreichs große Erbitterung hervorgerufen.



Unser Bild zeigt die Verheerungen welche ein Bombenanschlag auf der Brücke in Böcklamarkt, wo das Eisenbahngelände in die Luft gesprengt wurde, angerichtet hat. Zwei Genbrücken, die bei der Brücke Baue...

standen, wurden von der Bombe in Stücke gerissen und sind demzufolge ganz unbrauchbar dem Bruderkampf, der zwischen den Nationalsozialisten und der Dollfußregierung tobt, zum Opfer gefallen.

Wechsel in der Bucurestier deutschen Gesandtschaft.

Graf von der Schulenburg wird Gesandter in Moskau.

Berlin. Laut einer amtlich noch nicht bestätigten Nachricht, soll zum Nachfolger des deutschen Botschafters Radolny in Moskau, der bisherige Bucurestier Gesandte Graf von der Schulenburg ausersehen sein.

In Bucuresti und in ganz Rumänien, wo sich Graf von der Schulenburg allgemeiner Sympathien erfreut, sieht man ihn nur ungern von seinem Posten scheiden, trotzdem dies eine Anerkennung seiner erfolgreichen diplomatischen Tätigkeit ist, wenn er auf den verantwortungsvollen Posten in Moskau gestellt wird.

Das Scheiden Radolnys von seinem Posten bringt man in Moskau mit dem Umstande in Zusammenhang, daß er über die Tragweite gewisser von Moskau initiiert Verhandlungen sowie von den Intentionen des russischen Volkskommissariats für das Ausland nicht rechtzeitig informiert war. Graf v. Schulenburg ist seit dem Scheiden des Herrn von Mutius in Bucuresti, früher war er in Leheran Gesandter Deutschlands und ist als solcher genauer Kenner der östlichen Interessensphäre des roten Riesenreichs.

Frankreich versucht Bündnis zu den Ost-Staaten.

Bucuresti. Hier werden große Vorbereitungen zum Empfang des französischen Außenministers Barthou getroffen, der noch im Laufe des heutigen Tages eintreffen muß, wenn er sich nicht in Wien beim Bundeskanzler Dollfuß aufhält. Barthou wird in Klausenburg mit einem Sonderzug erwartet, der ihn dann nach Bukarest bringt, wo man ihm zu Ehren eine große Gasse mit seinem Namen benennt.

Das Ziel der Reise Barthous soll die Vertiefung des Bündnisverhältnisses zwischen Frankreich und den Oststaaten sein.

Die wichtigsten Gegenstände der Besprechungen Barthous in Bucuresti sind: die österreichische Frage, des Wirtschaftsabkommen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn, das Abrüstungsabkommen und im Falle des Scheiterns desselben ein Schutz- und Trutzbund zwischen Frankreich, der kleinen Entente, den Balkanstaaten und den Sowjets.

Es ist allerdings ein unaufrichtiger

Spruch, daß in Bucuresti der Regenschirm aufgespannt wird, wenn es in Paris regnet und weil Frankreich befürchtet, daß Mussolini und Hitler ihm einen Strich in seine Einkreisungspolitik macht und die Tschekoslovakiet in geschickter Weise selbst eingekreist wird, schlägt es schnell seinen Außenminister zur kleinen Entente.

Beschleunigt wurde die Reise Barthous auch deshalb, weil Mussolini die in Bucuresti verhandeltenden Außenministern der kleinen Entente zu sich nach Rom gerufen hat, um mit ihnen „aktuelle Fragen“ zu besprechen.

Wenn es Barthou gelingt in Bucuresti und auf dem Balkan einen Block für seine Interessen zusammenzuschließen und eventuell noch Polen zur Rückkehr in das französische Fahrwasser zu bringen, dann würde das Schicksal Europas für lange Zeit von Frankreich geleitet und der Einfluß Mussolinis gebrochen sein.

Das Timisoaraer Pasteurinstitut

leidet an Geburtwehen. — Die Stadt Arad fordert ihren geleisteten Beitrag zurück. Bekanntlich ist zwischen der Kommission des zu erbauenden Pasteurinstitutes und der Stadt Timisoara eine Meinungsverschiedenheit aufgetaucht, weil das vorhandene Geld zur Erbauung des Gebäudes nicht ausreicht.

An dieser Frage ist auch die Stadt Arad interessiert, die bekanntlich ihren Anteil bereits zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem Arad nicht geneigt ist, noch mehr zu opfern, verlangt es den geleisteten Beitrag zurück, falls mit dem Bau nicht bald begonnen wird.

Rumerus Clausus für Lehrlinge

verlangt der Präsident der Arader Arbeitskammer.

Bucuresti. In der Hauptstadt fand eine Besprechung statt, an der sich alle Leiter der Arbeitskammern eingefunden haben. Im Laufe der Besprechung sprach der gewesene Arader Sozialistenführer und jetzige Präsident der Arader Arbeitskammer Sabu Strengar-Damian eigentümliche Worte.

Er stellte nämlich den sonderbaren Antrag, man möge die Aufnahme der Minderheitslehrlinge beschränken, weil diese die rumänischen zurückdrängen. Dieser Antrag hatte um so größere Entzückung in Arad hervorgerufen, weil die Arader Kammer, deren gutbezahlter Vorstand er ist, zum großen Teil durch die Mitgliedsbeiträge der Minderheitenprofessionisten erhalten wird.

Wahrung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück 20, Stückweise 2 Stk. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Bürge mit heimischen Kräutern.

*) Beyer-Band 283 (R- 90) Aus dem Lehrreichen, mit vielen Abbildungen versehenen Buch lernt die Hausfrau die verschiedenen Bürgekräuter kennen. Sie wird über die mannigfachen Anwendungsarten, die Speisen wohlschmeckend, beibehalten und vitaminreich zubereiten, bestens unterrichtet. Nach den gegebenen Anleitungen kann man auch selbst eine Anzahl Kräuter im eigenen Gärtchen oder Ballonkasten anpflanzen, wie ja überhaupt die Anpflanzung heimischer Gewürzkräuter von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Sämtliche Hefte sind durch jede Buchhandlung zu haben, evtl. auch direkt vom Beyer-Verlag Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Völkerbund

nennt man — das „Ding“.

Um unsre schöne Muttersprache ist's eine ganz besondere Sache, weil man sie und jedermann sie präzis ausdrücken kann.

Oft kimmt's aber nicht ganz akkurat, weil jedes Ding zwei Seiten hat; zum Beispiel: „Man kommt aus allen Sämen, um die Waffenrüstung abzubauen, jeder fordert da ganz scharf, wieviel Militär man haben darf, möglichst niedrig sei der Stand, natürlich nur — im Nachbarland; er natürlich ist gewaltiger und er rüftet lustig weiter. Weil jeder so sich tut gebärden, könne einig sie nicht werden, vertagen sich — zum nächsten Zeug das heißt — Abrüstungskonferenz! Aber wenn zwei Staaten sich einen Mann, der keinen Unterschied sie kennen, um gegenseitig sich zu nähern, auch sich gegenseitig schützen, eifersüchtig überm Partner wachen, daß sie's mit andern nicht auch so machen, wenn ja, — dann ein den andern prall, das heißt: — Nichtangriffspakt! Oder — es kommen die Diplomaten zusammen haben aus allen Staaten, die darüber wolle denken, wie sie Völkerbund sein, Tag und Nacht drüber tagen und sich dennoch dann verdingen, oft einander klaffen wie die Hund; das nennt man — Völkerbund! Geleg von Völkerbund.

Die Krader Stadtleitung hatte beschlossen die Kanalisierungs- und Wasserleitungsarbeiten auf der Straße bis zur Renarader Marktschranke baldigst durchzuführen zu lassen.

Das Timisoaraer Kriegsgericht hat einen reichsdeutschen Staatsbürger Johannes Krug wegen unerlaubter Grenzüberstepfung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort eingesperrt.

Der Reichsrichter von. Anst. Rablan Alexander Steger, Bruder des Bienenhaider Pfarrers, hatte in Segedin das Doktorat der Strafrechtslehre abgelegt.

Im Komitate Dreiskahl und Eine wurden die den Rinderheiden angehörenden 60 Postmeistern von der Postgeneraldirektion ebenfalls für den 1. Dezember gekündigt.

Auf Grund eines Urteils des Kassationshofes, das die Gerichtsbarkeit des Timisoaraer Lloydgerichtes als ungesetzlich erklärte, hatte der Justizminister die Tätigkeit des Lloydgerichtes aufgehoben.

Der Gesundheitsminister hatte eine Verordnung herausgegeben, wonach die Kaufleute Straßen aller Dörfer und Kurorte mit Kohöl einzulassen sind.

Das Arbeitsministerium hat auf die Intervention der Banater Kaufleute und Gewerbetreibenden unter No. 24021 vom 13. Juni angeordnet, daß die alten Sperrmaßnahmen in Kraft bleiben.

Hitler beabsichtigt den polnischen Staatspräsidenten Pilsudski zu besuchen und würde bei dieser Gelegenheit gut tun, wenn er ein gutes Wort für die in Polen sehr unterdrückten Deutschen sprechen würde, was Goebbels bei seinem Besuch ganz vergessen hat.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist in der Barnumundener Flugzeugfabrik ein Feuer ausgebrochen dem die ganze Fabrik zum Opfer gefallen ist. Der Schaden ist durch die eingeschickten fertigen Flugzeuge sehr groß.

Die belgische Schweinezentrale hat beschlossen, wegen Ueberschneidung und zur Erhaltung der Schweinefleischpreise 350.000 Ferkeln abzuschlachten und das Fleisch den Arbeitslosen zu geben oder daraus Rindfleisch zu machen.

Frankreich beabsichtigt alle Arbeitslose unter 30 Jahren zum Militärdienst einzuberufen. Dadurch wäre der Heeresstand erhöht ohne dem Ausland Gelegenheit zur Kritik zu geben.

Der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern ist mittels Flugzeug in London eingetroffen.

Die Filmkammerdienerin Ellen Garben belazet ihren Partner Emil Frisch erst in den nächsten Tagen, trotzdem man schon längst der Meinung war, daß beide verheiratet sind.

In Paris hat ein Verächter mehreren Personen Postpakete geschickt, in denen eine mit Uhr versehene Schellenmaschine enthalten war. Eine Bombe ist nach der Zustellung des Paketes explodiert und hat mehrere Personen verletzt, die anderen Paketen, mit dem gefährlichen Inhalt, wurden rechtzeitig bemerkt.

Da dem Kampf zwischen den südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay wurde die belgische Krone günstig geschlagen und nächst, alles zurücklassen, penitent.

(Walla) Da ganz Oede hat es im Laufe des gestrigen Tages neuerdings zu blutigen Zusammenstoßen zwischen Mitgliedern der Linkspartei und den Angehörigen der sozialistischen Organisationen. Es gab mehr als 10 tote u. einige Hundert Schwerverletzte.

„Ich zerbrech' mit den Kopf“



— Aber die so wenig bekannte Tatsache, daß die Gemeinde Orzhdorf eigentlich die fleißigsten Frauen hat. So unglaublich es auch klingt, ist es doch Tatsache, daß in ganz Orzhdorf nur ein Dienstmädchen ist, und dies bei der Pfarrerköchin im Dienste steht. Die Orzhdorfer Frauen, versehen ihre Arbeit nicht nur im Hause, sondern helfen auch auf dem Felde fleißig mit. In den Heidegemeinden findet man nur selten Woch-Bäuerinnen, die Feldarbeiten verrichten, dagegen ist die Orzhdorfer Frau, auch wenn sie eine 100 Hektar-Birtschaft besitzt, vom Frühjahr bis zum Herbst auf dem Felde anzutreffen. Für die Frauen von Grabag, Mariensfeld, Oftern usw. dürfte diese Feststellung geradezu kurios erscheinen, zumal dort ganz andere Sitte herrscht. Oder wo gibt es noch eine schwäbische Gemeinde im Banat, wo nicht einmal der Notar ein Dienstmädchen hat, geschweige die Landwirten des Ortes. Daß Orzhdorf eines der wohlhabendsten deutschen Ortschaften des Banates ist, braucht nicht separat hervorgehoben zu werden. Wo die Frauen so fleißig sind, muß eb. n Wohlstand herrschen.

— Über die vernünftige Erklärung des englischen Kriegsminklers. Der Mann Lord Halifax, hielt in Loraui eine große Rede, in welcher er betonte, daß England nie mehr für einen fremden Staat in den Krieg gehen und im Notfall nur die Grenzen des eigenen Königreichs verteidigen wird. Dies geschieht schon ausfolge der bitteren Erfahrungen, welche England im Weltkrieg machte und deren Greuel noch lebhaft in allgemeiner Erinnerung stehen. Dann führt aber England schon deshalb keinen neuen Krieg, weil der Krieg der größte Feind des Außenhandels ist, welcher den wichtigsten Existenzfaktor Englands bildet. Der Heeresminister erklärte dann noch, daß England im Interesse der Durchführung der Abrüstung der ganzen Welt große Opfer brachte und alles versuchte, es hat aber den Anschein, daß der nationale Stolz der führenden Männer in Deutschland mit den ungenügenden Sicherheitsforderungen der führenden Leute in Frankreich unvereinbar sei. Würden diese zwei Staaten es einmal einsehen, daß das ganze Kriegsgeschrei die größte Dummheit der Menschen ist und trüder oder später doch abgeschafft werden muß, dann wäre die Menschheit einem großen Schritt des ewigen Friedens näher und wenn einer oder der andere Staat Differenzen hat, könnten die genau so geschlichtet werden, wie alle Prozesse zu schlichten sind: man beurteilt einfach den schuldigen Teil und zwingt das friedliebende, unschuldige Volk nicht seinen Kopf — für eventuelle Dummheiten oder persönlicher Ehrgeiz der Diplomaten — auf die Schlachtbrücke zu tragen.

— Über den neuen politischen Kurs bei der Sowjetregierung, wo die deutsche Sprache zurückgesetzt wurde und an ihre Stelle wieder die französische eingeführt wurde. Die Sowjetbehörden haben nämlich bisher die deutsche Sprache als Willkürgegenstand in den Mittelschulen geführt. Mit der neuen Freundschaft, die jüngst zwischen dem bolschewistischen Rußland und dem kapitalistischen Frankreich gezeichnet wurde, wurde die deutsche Sprache aus den Schulen verbannt und an ihre Stelle die französische eingeführt. Wie das glückliche Proletarenvolk Rußlands sich dazu stellt ist dabei nicht maßgebend, die Hauptsache ist, daß die Herren im Frack, ob sie jetzt Bolschewiki heißen oder Großkapitalisten, sich gegenseitig verstehen. Es ist jedenfalls ein Trost, daß das Rad sich dreht und vielleicht kommt die Zeit, wo die Bolschewiki so rasch von der Erdoberfläche verschwinden, wie sie gekommen sind, und die traditionelle Freundschaft zwischen dem bürgerlichen Deutschland und dem bürgerlichen Rußland wieder aufleben wird, weil es doch nicht abgelehnt werden kann, daß die deutsche Sprache im russischen Handel und Industrie gerade so notwendig ist, wie bei uns in Rumänien oder sonst einem europäischen Staat.



FLIT ist der sichere Tod der INSEKTEN

HÜTET EUCH VOR NACHAHMUNGEN

Fünf Milliarden Schuldennachlaß

gewährten die Franzosen. — Das Abkommen mit den Auslandsgläubigern perfekt.

Bucuresti. In Paris wurde das Abkommen mit den Auslandsgläubigern unter folgenden Bedingungen unterzeichnet:

1. Erfahren die Auslandschulden in den nächsten drei Jahren eine bedeutende Verringerung, da die sogenannte Verzugsdifferenz wegbleibt.
2. In drei Jahren bedeutet das Uebereinkommen für Rumänien eine Ersparnis von fünf Milliarden und 300 Millionen Lei.
3. Rumänien ist nicht verpflichtet, sich einer ausländischen Finanzkontrolle zu unterwerfen.

Samt dem Budget soll im heurigen

Jahr 2 Milliarden und 200 Millionen Lei Auslandschulden abbezahlt werden.

Das halbamtliche Blatt „Bittoru“ schreibt, daß diese Vereinbarung mit den Auslandsgläubigern endlich einmal ein fundamentales Abkommen ist, durch welches die Höhe der zu bezahlenden Summe auf die Dauer von drei Jahren reduziert wurde. Diese Summe beträgt 5300 Millionen Lei. Dies ist immerhin ein greifbares Etwas, welches das Land davor bewahrt, daß ausländische Sachverständige und Kontrolloren ins Land kommen.

Staatsputsch in Litauen.



Kovno, die Hauptstadt des kleinen Staates Litauen. Rechts oben: Staatspräsident Smetona. Links unten: Der frühere Ministerpräsident Wolbemas.

In Kovno wurde von den Anhängern des ehemaligen Ministerpräsidenten Wolbemas ein Putsch in Szene gesetzt. Wolbemas wurde im Flugzeug von seinem Verbannungsort nach Kovno gebracht und dort zum Ministerpräsidenten ausgerufen. Die Nacht ruhte kurze Zeit dem Scheine nach in den Händen Wolbemas, der die öffentlichen Gebäuden, Post- und Telefonzentrale besetzt hielt und dem Staatspräsidenten Smetona ein Ultimatum zur Kabinettsbildung stellte. Der Präsident erbat sich 24 Stunden Bedenkzeit, ließ unterdessen durch eine geheime Telefonzentrale das Militär der Provinz mobilisieren und die Hauptstadt besetzen. Wolbemas wurde sofort verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt, welches ihn zu 12 Jahren Kerker verurteilte. Der Mann wird sich in Zukunft hüten bei Putschversuchen „Bedenkzeit“ zu geben und nie vor Haß im Blick dahinzuleben.

Neues Käsegeschäft

Der Krader Betrieb „Aromat“ für Milchproduktion in der Calea Banatului 3. hatte sein neuingerichtetes Geschäft auch zum Detailverkauf umgestaltet. Die blühende weiße Einrichtung ladet sogar den Wagenkranken zum Einkauf der geschmackvoll ausgefallenen Waren ein. Die Spezialitäten des Aromat-Betriebes werden aus Kuhmilch erzeugt und bieten den besten ausländischen Käse- und Topfenerzeugnissen bereits die größte Konkurrenz. Die Roquefort- und andere Käsearten bleiben hinter den Originalen mit nichts zurück. Das vorteilhaft bekannte Geschäft „Aromat“ wurde bereits in den ersten Tagen seiner Eröffnung stark besucht.

Die Lehrergehälter

werden in den Ortschaften ausbezahlt.

Bekanntlich hatten die Lehrer bei Auszahlung ihrer Gehälter stets Schwierigkeiten zu überwinden, da die Reise nach der Stadt immer mit Spesen verbunden war, die die Lehrer selbstverständlich aus eigener Tasche bezahlen mußten. Der Finanzminister hatte nun veranlaßt, daß die Gehälter in Zukunft nicht der Schulinspektor, sondern die Steuerchefs der einzelnen Ortschaften, mangels eines solchen aber der Notar auszahlen wird.

Bermögenskontrolle

des gem. Bankgouverneurs Manulescu.

Bucuresti. Das oberste Gericht hatte dem Ansuchen des Journalisten Florescu stattgegeben, in welchem selber die Vermögenskontrolle des gewesenen Bankgouverneurs Manulescu verlangt.

Mit der Untersuchung wurde der Richter des Kassationshofes Banescu betraut, der mit der Arbeit bereits begonnen hat.

Kino.

Urania-Kino, Arab, Telefon 480.

Donnerstag und Freitag um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr mit den billigsten Sitzplätzen von Lei 6, 8, 10 und 15 „Drama im Reiche des ewigen Schnees“ aufregender Abenteuerfilm mit Harry Piel in der Hauptrolle. Es kommt: „Eggerth Maria“.

Central-Kino, Arab. Programm: Um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Die Verlorenen“. Sehr interessantes Lebensbild mit Helen Zweibetres in der Hauptrolle. Es kommt: „Der unsichtbare Mensch“.

Select-Kino, Arab. Programm: Repris-Premier um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr mit billigen Reprispreisen von 7, 10 und oben 15 Lei inkl. Fliegermarken. „Die schlaftrunkenen Pat und Patagon.“ Es kommt: „Pinty und Ponth.“

Polnischer Ministermörder spurlos verschwunden.

Wir berichteten bereits über das Revolverattentat dem der polnische Finanzminister Bierzki zum Opfer gefallen ist.

Die polnische Regierung hatte die abschließliche Summe von 100.000 Zloty zur Ergreifung des Täters ausgesetzt, jedoch bisher ohne Erfolg. Die einzige Spur ist eine Mütze, die der Attentäter bei seiner Flucht hinterlassen hatte.

An der Verfolgung des Täters nahm übrigens auch der Ministerpräsident teil, der die Schüsse hörte. Der Täter ging zuerst ruhig weiter und erst als man rief: „Halte den Mörder!“ fing er an zu laufen und schlug den Diener der japanischen Gesandtschaft, der ihn fassen wollte, nieder.

Elternklid.

Der Sanktannaer Lehrer Adam Wilo wurde von seiner Gattin mit einem gesunden Knaben beschenkt. Mutter und Kind sind wohl auf. Der Neugeborene ist der dritte Knabe in der Familie Wilo.

20-jähriger Krader Student in der Marosch ertrunken.

Gestern ist der 20-jährige Student, Oskar Weissenburger, Sohn eines aus Sanktanna stammenden Krader-Landwirts, unter tragischen Umständen ums Leben gekommen.

Der junge Mann machte mit seinen zwei Stiefbrüdern Adelmann einen Rahnflug auf der Marosch, als der Rahn bei einem starken Strudel einen Stoß erhielt und der unglückliche junge Mann aus dem Boot schlenberte.

Oskar Weissenburger, der dieser Tage seine Maturitätsprüfung machen sollte, ging in den Fluten unter und konnte bis heute nicht gefunden werden.

Tod im Bienenstand

durch Drogen- oder Budelebrüter.

Auch auf dem Bienenstande ist gegen den Tod kein Kraut gewachsen. Manche jung und gesund eingewinterte Mutter stirbt winters über. Wird der Zustand längere Zeit nicht wahrgenommen, dann beginnen im Drange nach Erhaltung der Art einige Arbeitsbienen — die ja nichts anderes als verkümmerte Weibchen sind — mit der Eierablage. Aus diesen unbefruchteten Eiern entstehen ausnahmslos Drogen. (Parthenogenese der Honigbiene.) Da diese Eier in die kleinen Arbeiterzellen gelegt werden, die Drogen aber viel größer als die Arbeiterinnen sind, wachsen die Maden über den Bienenstand hinaus. Die Bienen wölben einen Deckel darüber. Der Brutstand ist sehr zerstreut.

Einen Heilungsprozeß hier einzuleiten, ist auf keinen Fall anzuraten. Die Bienen des Budelebrüters sind nur alte Lanten, die auch bald den Weg allen Fleisches gehen. Solche Völker kommen nie mehr recht in die Höhe. Man besprengt sie mit lauer Honiglösung, setzt sie auf einen Karton vor dem Bienenhaube, entfernt ihre Leere Beute und läßt die alte Gesellschaft sich bei den Nachbarn einbetten. Sie werden willig angenommen, weil sie Aussteuer in ihrem Quartier mitbringen.

Marjascher Gemeinderat eingeseht.

Am Freitag wurden die neugewählten Gemeinderatsmitglieder vom Oberführer in ihr neues Amt eingeseht. Die serbische Bevölkerung, die bekanntlich mit der Wahl unzufrieden ist, und selbst einen Richter an die Spitze der Gemeinde stellen möchte, hatte gegen diese Amtseinführung protestiert.

Der neue Gemeinderat hatte seine Arbeit trotz dieses Protestes bereits begonnen.

Zahnenweihe in Bogarofsch

Am 15. August begeht der Bogarofcher Männergesangsverein im Rahmen der Lenaugruppe des V. B. D. S. seine Zahnenweihe, welche mit dem diesjährigen Sängerfest obiger Gruppe zusammenfällt.

Am selben Tage findet bekanntlich schon seit vielen Jahren die „herrliche“ Kirchweihe statt an der sich die ganze Studentenschaft des Banates beteiligt. Dieser Umstand verleiht dem Feste der Zahnenweihe einen noch feierlicheren Charakter.

Das Blatt der Frau

Einem schon lang gefühlten Bedürfnis unserer Frauenwelt entsprechend, ist das erste deutsche Frauenblatt im Banat erschienen. Die Zeitschrift trägt den Titel „Das Blatt der Frau“ und bringt Nachrichten aus der Welt der Mode, des Schreibeles für den Haushalt, Unterhaltenes, enthält Romane und Feuilleton, Humor und eine große Anzahl von Modebilddern, alles zu einer Ausstattung, die jedes Frauenherz zu erfreuen vermag. „Das Blatt der Frau“ erscheint halbwöchentlich und wird zur Lieblingsektüre unserer Frauenwelt werden.

Es wird den engsten Kontakt mit jedem der Zeitströmung erwachsenen Problem der Frau aufrechterhalten und ihr zu allen Dingen mit Rat und Fingerzeig zur Seite stehen. Das Blatt hat einen Umfang von 20 Seiten und kostet im Einzelverkauf 8 Lei Abonnementsgebühr 160 Lei pro Jahr, halbjährlich 90 und vierteljährlich 45 Lei. Können Sie die Zeitschrift noch nicht so verlangen Sie durch die Verwaltung der Zeitschrift „Das Blatt der Frau“, Timisoara III, Str. Obodescu 44 A eine Probenummer.

Sommereinteilung

in den Aemtern.

Am Montag war der erste Tag, an dem die Aemter laut ministeriellem Beschluß, vormittags pausierten und erst nachmittags von halb vier bis halb acht amtierten.

Ludwig Frühwald gestorben

In der Jugoscher Heerwesenanstalt ist im Alter von 65 Jahren der gewesene Feuerwehrrkommandant und Obmann der Ortsgemeinschaft Ludwig Frühwald gestorben.

Ludwig Frühwald war Kaufmann von Beruf und ein Kleinrentner von Geburt. Er wird betrauert von seiner Gattin, geb. Rosa Frisch, seinen zwei Adoptivkindern, seinem Bruder Nikolaus Frühwald sowie einer großen Verwandtschaft. Das Jugoscher Deutschland verliert in ihm einen Mann, der im Anfang der Volksgemeinschaftsbewegung eifrig mitarbeitete.

Schwindel mit Auszeichnungen.

2.000 Lei für einen Orden.

Anlässlich der „Banater Woche“ wurden von der Timisoaraer Handels- und Gewerbetammer dem Handelsministerium 50 Kaufleute und Gewerbetreibende zwecks Auszeichnung vorgeschlagen. Wie groß war aber die Verwunderung der Handelskammerleitung, als statt der vorgeschlagenen 50, ungefähr 300 Personen aus dem Banat ausgezeichnet wurden, die bei der Handelskammer zum größten Teil völlig unbekannt sind.

Der Handelskammerpräsident Joneşcu reiste nach der Hauptstadt, um über diesen ungewöhnlichen Ordensstre-

gen nähere Einzelheiten zu erfahren. Das hauptstädtische Blatt „Univerful“ will wissen, daß vor und während der Banater Woche zwei Buletten Herren die Timisoaraer Handels- und Gewerbeunternehmungen aufsuchten und sich erbötig machten, für 10.000 Lei eine Auszeichnung zu verschaffen. Die Herrschaften mußten aber schließlich auf 2000 Lei heruntergehen. So geschah es dann, daß unter den ausgezeichneten Personen sich auch solche befinden, die gegenwärtig bei der Araber Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft sitzen.

Die ewige Landplage:

Das Monopolspindelunwesen

In der bekannten Spindelangelegenheit der Dolager Bauern Jakob Reff und Johann Keiser fand gestern die Verhandlung vor dem Timisoaraer Gerichtshof statt.

Wie erinnerrlich hatten die dortigen Kolonisten Tintolu und Liniser bei den Landwirten Labat, beziehungsweise ein Labatschneidmesser auf ihr Anwesen geschmuggelt und dann die Monopolagenten Neaga u. Lazar von der gelegten Falle verständig. Reff wurde seinerzeit zu 50.000 Lei und Keiser 36.000 Lei von den fauleren Agenten verdonnert.

Bei der Verhandlung leugnete Tintolanu die Tat, worauf der Vorsitzende ihn einem Kreuzverhör unterzogen und auf die Frage, warum er den Schwindel begangen habe, die ausschließliche Antwort gab: „... weil

bei uns sogar der Pfarrer sich mit solchen Sachen befaßt...“ Auf dieses Geständnis wurde Johann Keiser freigesprochen. Der Prozeß des Jakob Reff wurde wegen Fehlen eines Zeugen vertagt.

Auch der Deutschstamoraer Landwirt Michael Heller war zu 50.000 Lei Monopolstrafe verdonnert, weil man bei ihm ein Labatschneidmesser (das Messer davon hatte schon gefehlt) gefunden hatte. Nachdem das Messer angeblich bei Hellers Schwager, Andreas Wosching war, wurde auch er mit einer Strafe von 50.000 Lei belegt, welchen Betrag der Betreffende durch sechsmonatliche Haft abgestiftet hatte. Weil man auch nur von einem Wären eine Haut abgesehen kann, wurde Heller freigesprochen.

Sächsischer Humor

In dem neuen sächsischen Wochenblatt „Der Ostdeutsche“, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, die Einigkeit durch Bekämpfung der Fabrikantischen Demagogie, unter dem Sächsenvolk wieder herzustellen, erschien unter der Rubrik Humor folgender Bewerbungsaufruf, der auch ganz gut auf die Dummheiten bei unserer „Habenpartei“ im Banat paßt und folgenden Wortlaut hat:

Bewerbungsaufruf!

- Für den hohen Herrn Landesführer der NSDAP wird ein Lürstcher gesucht, der folgenden Bedingungen entsprechen muß:
1. durch entsprechende Bewegungen und Armbewegungen die Besucher so begeistern, daß diese glauben, wirklich bei einer Persönlichkeit einzutreten;
 2. Abgeordnetenamt gewesen sein;
 3. das ganze Dienstbuch auswendig kennen, um neu beitretende intellektuelle Fraktionisten schulen zu können;
 4. sich nur der in allen Artikeln und bei allen Versammlungen wiederkehrenden Schlagworte der Partei zu seiner Verständigung mit den Mitmenschen bedienen;
 5. harmlose Bekannte haben, bei denen man Ätten verstecken kann, wenn die Luft dick wird;
 6. eine entsprechende Dienstzeit als Kubitzsch (Arbeitslager) nachweisen können;
 7. als echter Redrist ununterbrochen im Dienst am Volke sein, also auch in der Nacht die Stiefel anhalten, und das Schlafhemd

solange benutzen bis es blau wird.

Befolgungsansprüche: Da es sich um einen Ehrendienst beim Führer handelt, erfolgt die Befolgung durch die Reichswirtschaft im bargeldlosen Verkehr; und zwar erhält er ein Freieigentum des Ostdeutschen Beobachters, wöchentlich zwei Theaterereignisarten von der Stadtkassa, täglich 1 kg. Öhr-Öhr und bel. auf Flaschen gefüllten neuen Geist, im Bedarfsfall ein Darlehen aus dem Kinderlandfond und ein Ehrenbegräbnis auf Kosten der böllischen Nachbarschaft.

Bewerbungsgesuche sind bei der Führer-kamarilla einzureichen. Sieg Heil!

Neuer Notär in Schönendorf

Die Araber Komitatspräfektur hat in die Gemeinde Schönendorf den bisherigen Butentier Gemeinde-Notären Anton Bartha überseht, der bereits in den nächsten Tagen sein Amt übernehmen wird.

Schneefall im Gebirge.

Wie aus Buzeni gemeldet wird, hatte die Witterung dort plötzlich umgeschlagen und obwohl es in der Gemeinde regnet, sind die siebenbürgischen Berge teilweise mit Schnee bedeckt.

Zootechnisierung der Agrikultur.

Ueber dieses Thema hat der Präsident der Union der Viehportzüchtler U. Birtolon vor kurzem im Studiengirke der Nationalarantischen Partei in Bucarest einen Vortrag gehalten, welcher jetzt im Druck erschienen ist. Der gew. Abgeordnete befaßt sich sachlich mit der Frage der intensiven Landwirtschaft und der rationellen Bearbeitung des Bodens. Er bespricht die Möglichkeit, wie in einem Agrarland par excellence wie Rumänien mit 12 Millionen Hektar kultivierbarem Boden die Kontinuität und Steigerung der Produktion gesichert werden könne und in diesem Zusammenhang auch die Rentabilität der Kleinwirtschaften in je breiterem Ausmaße.

Birtolon verweist da auf die Wirtschaft der schwäbischen Landwirte im Banat, die eine intensive und rationelle Wirtschaft, so auch Viehfutter- und Gemüsegartenbau betreiben und stellt dies als Beispiel hin, wie es die rumänischen Landwirte, die in derselben Gemeinde wohnen, auch getan haben.

In den rumänischen Zellen stellt Aurel Birtolon eine extensivere Bodenkultur fest. Die Hebung der Bodenkultur steht in enger Verbindung mit der Erhöhung des Viehstandes, denn je größer der Viehstand, umso besser ist die Situation des Landwirtes. Wie sehr der Hebung der Viehzucht bei uns seitens des Staates besonderes Interesse zugewendet werden muß, beweist Aurel Birtolon mit einigen Beispielen in anderen Agrarländern und da zunächst in Ungarn. Dort ist der Viehport von 40.000 Stück in 1892 im Jahre 1933 auf mehr als 70.000 also um 75 Prozent in einem Jahr gestiegen. In dem Jahr, in welchem unser Viehport von 99.000 auf ungefähr 16.000 Stück, also um circa 80 Prozent zurückgegangen ist.

Die Broschüre enthält noch gar manche Erörterungen, welche seitens der kompetenten Kreise Beachtung verdienen.

Pferdrennen in Arad.

Der Araber Verein für Pferdesport veranstaltet am Sonntag, den 24. Juni in Arad ein Pferderennen, zu dem sich bereits die besten Reiter des Landes vormerken ließen.

Verlobung in Deutschsantpeter.

Frl. Elise Lindner, Kaufmannstochter aus Deutschsantpeter verlobte sich mit dem Araber Kaufmann Stefan Bothe. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Brandausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Remeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

2 Stück Mangoliza

und 1 Stück Edeleber werden am 8. Juli 1934 vormittags um 10 Uhr in der Großjetschaer Futungskanzlei veräußert.

Todesfälle.

In Oravitz hat die 54-jährige Frau Augustine Berberich geborene Krupp, weil sie in Orschowa gänzlich zugrundgegangen ist, Selbstmord verübt.

In Stypa ist dieser Tage der dortige Spenglermeister Emmerich Sterhardt im Alter von 62 Jahren, nach langem schweren Leiden gestorben.



SCHWESTER MARIA

Roman von Gert Rathberg

Ist der spannendste Roman von allen bisher erschienenen und wird allen unseren Lesern Ende dieses Monats gratis verschickt, die ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr ausbezahlt haben.

Jeder überprüfe oberhalb der Adresse die Buchung bis wann seine Zeitung bezahlt ist und wer auf den wunderschönen Roman im Umfange von 200 Seiten reffektiert, den beilege sich seiner Zahlungspflicht womöglich noch im Laufe der Woche nachzukommen, damit auch er dieses prächtige Geschenk erhält.

Ausgehobene Spielhölle.

Die Arader Sicherheitsbehörde hatte dieser Tage durch plötzliches Erscheinen in einer verbotenen Spielhölle 12 Personen ausgehoben, die das gefährliche Spiel betrieben. Die Bank, in der sich 17.000 Lei befanden wurde beschlagnahmt und gegen alle Teilnehmer sowie gegen den Eigentümer der Spielhölle wurde das Verfahren eingeleitet.

Neue 1000-Leinoten

Kommen im Herbst im Verkehr. Bucuresti. Nach der Einlösung der alten 1000-Leinoten, befahte sich nun die Regierung mit dem Gedanken eine endgültige Ausgabe von neuen 1000-Leinoten in den Verkehr zu bringen, welche die provisorischen ersetzen sollen.

Im Finanzministerium hat man bereits die neue Zeichnung fertiggestellt und der Banknoten-Druckerei den Auftrag zur Herstellung des neuesten Typs, der in Verkehr kommenden 1000-Leinoten übertragen.

Die neuen Leinoten enthalten in der einen Ecke das Bild des Herrschers und in der anderen Ecke eine spinnende Frau mit einem kleinen Kind in Nationaltracht.

Preisaus schreiben

für die beste Geschichte der Banater Schwaben.

Der deutsch-katholische Lehrerverband des Banates hat einen Preis von Lei 2500 für die beste Beschreibung unserer Geschichte ausgeschrieben.

Das Werk soll zwischen 2-5 Druckbogen stark und dem Verständnis der Jugend angepasst sein. Die Arbeit kann auch einen besonderen Abschnitt unserer Ansiedlergeschichte (z. B. das 18. Jahrhundert) behandeln. Die Arbeiten sind in doppelter Briefumschlag bis 1. Jänner 1935 unter einem Stichwort an die Adresse Lehrer Michael Philippus Timisoara II. Aurel Blacugasse 6. zu schicken.

Aufnahmep rüfungen

im Arader Deutschen Mädchengymnasium.

Im Arader Deutschen Mädchengymnasium (Katholisches Kloster, in Arab, Str. Constilorului) werden die Aufnahmep rüfungen am 20. Juni abgehalten.

Die Schülerinnen der ersten Klasse haben folgende Schriften mitzubringen: Schulzeugnis der 4. Elementarklasse; 2. Geburtsschein; 3. Impfzeugnis und 4. Staatsbürger-Ausweis. — Einschreibungen für die zweite Klasse können dortselbst ebenfalls vorgenommen werden.

Ortsfremde Schülertinnen erhalten im Klosterinternat gänzliche Verpflegung nebst pädagogischer Aufsicht. Die Schulleitung.

Neuwahlen in Lipova

beim Sportverein „Brüderlichkeit“.

Bei der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Lipovaer Sportvereines „Brüderlichkeit“ wurde folgende neue Vereinsleitung gewählt:

- Präsident: Oberstuhlrichter Traian Suciu, Geschäftsführender Obmann Ing. Sabin Pele, II. Obmann Peter Staubt, Vizeobmänner Ferdinand Mayer, Georg Putici, Johann Toth, Mihai Borlea und Alexander Wohlberg. Sekretär Ferdinand Lauber. Notär, Schriftführer Nicolae Tacinca, Kassier Ioan Crisan, Archivar Johann Siganovics, Kontrollore Octavian Isfan und Andor Böhm. Abteilungsleiter für Fußball Emil Schwarz, für Tennis Ludwig Fodor, für Schwimmen Karl Sidoli, für Bogensport Josef Czumann, für Fahrtrab Franz Beer. In den Ausschuss werden gewählt: Armin Schwarz, Emil Wratny, Johann Kuben, Ladislav Rajsdy, Johann Turbeanu, Desider Klein, Simon Hackpacher, Johann Rycht, Emil Springer, Desider Karpf und Josef Szabolay.

Abg. Hügel für die Haussteuerüberprüfung

Abg. Hügel hat in einem Memorandum an das Finanzministerium auf die Hausbesteuerungen welche im vergangenen Jahre durch die Besteuerungskommission in Dobrin und Triebswetter gemacht wurden, und welche durch die Timisoaraer Finanzverwaltung um 50-150 Prozent erhöht wurden, verlangt, daß die Besteuerungen hauptsächlich in Dobrin und Triebswetter überprüft werden sollen.

Das diesbezügliche Memorandum samt den angegebenen Daten, wurde vom Finanzministerium der Finanzverwaltung in Timisoara zugesandt welche das Kontrollamt in Bileb mit der Überprüfung der Häuser betraute.

Warjascher Festversammlung

des Banater Deutschen Frauenvereines.

Bei schönem Wetter konnte Sonntag die Gemeinde Warjasch ihre nahezu 1500 weiblichen Gäste mit der Pauschen Musikkapelle empfangen. Aus allen Teilen des Banates, ja auch aus Stebenbürgen kamen die Frauen herbei, um diesem schönen Fest der Jahresgeneralversammlung teilzunehmen.

An der Feter nahmen folgende Frauenvereine teil: Neupetsch (Führerin Käthe Stein), Sadelshausen (Theresia Staub), Warjasch (Eva Schörning), Warjasch (Katharina Pfeisau), Timisoara-Fabrik (Elise Fuchs), Elisabethstadt (Elise Mecher), Josefstadt (Marie Mische), Mehala (Magdalena Szolop), Alexanderhausen (Käthe Fuchs), Arab (Mathilde von Winkler), Bileb (Elise Pierre), Pitok (Maria Bayer), Gottlob (Magda Sellert), Grabag (Anna Unterreiner), Großschtscha (M. Mizer), Hapsfeld (S. Hepp, Karanlebesch (M. Muth), Lenauhelm (A. Kraft). Ferner aus den Wälderfranzosen Innere Stadt, Fabrik, Elisabethstadt, Josefstadt und Mehala, Arab,

Grabag, Neupetsch, Kefasch, Sadelshausen und Warjasch. In Tracht stielen die RechtsanwaltsGattin Frau Marie Ortinau (Bileb) und zwei Frauen (Simbolla-Futol) besonders auf.

Die nach dem Gottesdienst abgehaltene Festsitzung wurde mit einem von Frau Anna Anton eingeleiteten Begrüßungslied eingeleitet. Die Festspreche hielt Frau Amalie Selkert aus Timisoara, worauf die Senaheimer Schriftstellerin Frau Annie Schmitt-Endres, einen tieferschürfenden Vortrag über Volkstum und Heimat hielt, zu welcher die Vortragende stürmisch beglückwünscht wurde.

Für die nächstjährige Bundestagung wurde Hapsfeld ausersehen. Bei dem im Hofe des Landwirtin Michael Schloffer abgehaltenen Festessen nahmen über 1000 Personen teil.

Das schöne Fest nahm mit einem Langkränzchen sein Ende, an dem sich besonders die Jugend fleißig beteiligte.

Sanktannaer Brief

Exprimar Stefan Kramer gründete mit Schwaben eine romanische Bauernpartei, die eigentlich die Plestu-Partei heißen soll.

Der Neusanktannaer Exprimar Stefan Kramer kann ohne Präses- oder Richterittel nicht leben. Durch das neue Regime wurde er von der Richterstelle enthoben und statt sich in Ruhe zu sitzen und von dem politischen Leben zurückzuziehen, weil seine politische Tätigkeit der Gemeinde Neusanktanna und besonders den gewesenen Gemeinderatsmitgliedern viel Geld kostete, sucht er jetzt nach neuem Titel, welchen er gefunden hat. Nämlich am 1. d. M. rief er seine wenige Anhänger von Neusanktanna und Mitsanktanna zu einer „Versammlung“ in das Zimmermann'sche Gasthaus zusammen, ohne die Leute genügend über den Zweck der Zusammenkunft aufzuklären.

Seinem Rufe sind nur wenig Leute gefolgt, welchen er eine kurze Ansprache hielt und sofort zur Wahl eines Komitees der zu gründenden romanischen Bauernpartei schritt. Selbstredend zum Präses wurde Exprimar Stefan Kramer „gewählt“, während für die übrigen zu vergebenen Stellen keine Anwärter sich fanden, so daß man nichtantwefende Personen „wählte“. Nun hoffen wir, daß Exprimar Stefan Kramer durch diesen neuen Präsestitel ruhig und gut schlafen wird können.

Bis jetzt durchwanderte Exprimar Stefan Kramer bereits sämtliche romanische Parteien, und stolperte sogar in diesem seinem Wandern einmal zur Deutschen Partei, als er durch keine Partei zu dem langersehnten

Abgeordnetenmandat gelangen konnte und alaubte dann durch die Deutsche Partei ein solches Mandat zu erlangen.

Nun hofft Exprimar Stefan Kramer diesen seinen langersehnten Wunsch in der romanischen Bauernpartei verwirklichen zu können. Gelingt ihm dies nicht, dann wird er auch dieser wieder den Rücken kehren und seinem Spruch gemäß: „brhetrat sen mir net, wann, 's uns net past, so los mir se hort und gehn zur andri Partei“ sein Glück eben wo anders suchen.

Zur Orientierung sei jedoch betont, daß diese Kramer'sche romanische Bauernpartei in Sanktanna nichts anderes ist, als die Schleppträgerin des dortigen Ohnachtsdirektors Mihail Plestu, welcher der Gemeinde Neusanktanna schon viele Sorgen bereitet und sich nicht zurückschrecken einen für ihn aussichtslosen Prozeß anzuhängen, wozu ihm Exprimar Stefan Kramer guten Handlangerdienste leistete.

Die biedere Neusanktannaer heimische Bauern und Arbeiter sind dieser „Partei-Gründung“ fern geblieben und werden ihr auch weiterhin fern bleiben, so daß auch dieser verführter Seelensfang in das Kapitel seiner Dummheiten gereiht werden kann, die in den letzten zehn Jahren in Sanktanna begangen wurden. Die Antwort darauf wird Kramer bei den bevorstehenden Komitais- und Gemeinderatswahlen erhalten. —er.

Abänderung des Krankenassageloses

Bucuresti. Das Arbeitsministerium beabsichtigt auf die verschiedenen Interpellationen und Klagen über das Krankenassagelose, dasselbe zu modifizieren und dem Parlament zwecks Abänderung vorzulegen. Zur Abänderung dieses Gesetzes wurden nun Fragebögen an die einzelnen Interessen-Bereinigungen geschickt und sowohl die Arbeitgeber, wie auch die Arbeiter ersucht, diesbezügliche Vorschläge zu machen.

Ein Kind spielt mit Schlangen

In der Gemeinde Siretschals kam ein 5-jähriger Knabe voller Freude nachhause und berichtete, daß er 15-20 cm lange giftige Kreuzotrschlangen aus der Tasche u. legte sie vor die Mutter auf die Erde. Die Schlangen nahmen nun glühend Angriffsstellung ein, so daß die Frau voller Schrecken einen Nachbar herbeirief, der die giftigen Reptilien tötete. Dem Kind hatten die Schlangen jedoch sonderbareweise nichts getan.

Edelbarne Hochzeit in Hapsfeld.

Der Hapsfelder Bankdirektor Peter Foßt und seine Gattin, geb. Maria Spielauer, feierten im engsten Familienkreise ihr 25-jähriges Ehejubiläum, bei welcher Gelegenheit das angesehenes Jubelpaar mit herzlichsten Gratulationen überhäuft wurde.

Glücklicher Start des A. D. C.

Es war vorauszu sehen, daß die Eröffnung der Textilhalle A. D. C. in Timisoara das größte Interesse des kauflustigen Publikums hervorrufen wird. Das Publikum hatte Anfangs die Verlautbarungen über die konfurrenzlosen Preise mißtrauisch aufgenommen, konnte sich jedoch schon am Eröffnungstage von der Wahrheit dieser Ankündigungen überzeugen, und besucht nun massenhaft dieses im Ausmaße und Geschmack das hauptstädtische Niveau erreichende Textilgeschäft auf. Trotz Wirtschaftskrise und trotz der vorgeschrittenen Sommerfaison nimmt der Zulauf täglich zu und es kann schon jetzt gesagt werden, daß dieses Geschäft in kurzer Zeit die beliebteste Einkaufsquelle des Banater Publikums sein wird. Die ungemein große Auswahl und die staunend billigen Preise, sowie die solche Bedienung sichern in erster Reihe die Interessen des Publikums. Modestoffen, Damen- und Herrenstoffe, waschechte Sommerware, Damast- und Leinwand sowie alle Textil- und Modestoffe werden stets in allergrößter Auswahl und tadelloser Qualität auf Lager gehalten. Unser Leitmotiv ist das am Anfange gesteckte Ziel: Großer Verkehr — wenig Nutzen.

Neuer Rechtsanwält in Eschakowa.

Der jungschwäbische Rechtsanwält Dr. Anton Glon, der seine Advokaturpraxis in Arab beendet hatte, eröffnete sich in Eschakowa eine eigene Kanzlei. Der junge Rechtsanwält, der als ein ausgezeichneter Jurist bekannt ist, stammt aus Obad bei Eschakowa und wird auch unsererseits jedem Volksgenossen wärmstens empfohlen.

200 Millionen-Forderung der Timisoaraer Randia-Zuckerfabrik.

Eine nicht alltägliche Gerichtsverhandlung findet dieser Tage in Paris statt, bei welcher die Randia-Fabrik eine nach Kriegslieferungen bestehende Forderung gegen die österreich-ungarische Monarchie geltend machen will.

Um nicht weniger als 200 Millionen Lei hatte die Timisoaraer Randia während des Krieges Bedarf der Heeresleitung geliefert, welche Forderung bis zum heutigen Tage noch nicht beglichen wurde. Nun soll in dieser Angelegenheit die letzte Verhandlung vor einem internationalen Gericht in Paris stattfinden, an der in Vertretung der Randia-Fabrik Dr. Hans Becker, der Institutsanwält der Timisoaraer Szana-Bank, nach Paris geschickt ist.

Das Timisoaraer Theater

noch immer nicht fertig.

Zur Fertigstellung des Timisoaraer Theaters hat die Stadtleitung neuerdings beschlossen 2.700.000 Lei flüssig zu machen. Das Theater, welches von dem Bucurestter Architekten Tullu Marcu gebaut wurde und bisher schon mehr als 48 Millionen gekostet hat, ist nicht nur das teuerste Theater Rumäniens, sondern auch ganz Mitteleuropas.

Die Neuarader Bruderschaft veranstaltet am Samstag den 30. Juni I. J. abends um 9 Uhr im Lokale des Gewerbeheimes, unter Mitwirkung der Sängerguppe des Neuarader Kulturvereines, einen gemütlichen Abend mit Tanz, welcher ein gutes Gelingen verspricht.

Verantwortung

vor dem Volksganzen bei Grippe-Gefahr.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Grippe in ihren Ausmaßen wesentlich eingedämmt wäre, wenn in Betrieben, in denen sie besonders stark aufzutreten pflegt — vor allem also in den kalten Jahreszeiten — mehr an das Volksganze gedacht würde. Fragen wir zunächst, wie es kommt, daß gerade dann die Grippe-Gefahr so groß ist. Die Krankheit wird, wie jede Ansteckungskrankheit durch winzige Erreger hervorgerufen, die wir mit dem bloßen Auge nicht erkennen können und die deshalb auch uns ungeförter ihr Schädigungswert zu betreiben vermögen. Zu Millionen und Abermillionen werden die von grippekranken Menschen ausgestoßen und durchschwirren die Luft — dieselbe Luft, die von ahnungslosen Mitmenschen dann eingeatmet wird. Die Bazillen — wie der Fachmann die Erreger nennt — bringen durch Mund und Nase in den Körper ein, der sogleich den Abwehrkampf gegen sie einsetzt. Dieser beginnt schon in den Schleimhäuten der Mund- und Nasenhöhle. Durch Abkühlung werden die Schleimhäute in diesem Kampf geschwächt und es besteht Gefahr, daß die Erreger die Oberhand gewinnen. Wie sich die Grippe äußert, braucht hier nicht beschrieben zu werden, denn die meisten werden sie aus eigener Erfahrung kennen. Nur soviel sei gesagt, daß sie auf fast alle Organe ihre üblen Wirkungen ausüben kann, und daß sie oft schwere Nachkrankheiten nach sich zieht und nicht selten zum Tode führt.

Jeder ist verpflichtet, Schutzmaßnahmen gegen dieses Uebel zu treffen, auch der, der schon von der Krankheit befallen ist. Das Verantwortungsgefühl gegenüber den Mitmenschen fordert vom Grippekranken, daß er sich stets, wenn er mit Menschen zusammen ist, bewußt bleibt, daß er Bazillenträger ist, daß er sich also nicht leichtfertig den anderen zu sehr nähert und sie anspricht oder gar anpöfelt. Zurückhalten sind in solchen Fällen durchaus kein Zeichen von „Liebe“, da sie allen leicht dem geliebten Menschen Schaden zufügen.

Schulpflicht hat ebenfalls der noch Gesunde, vor allem hüte er sich vor Erkältungen, die die Angriffe der unsichtbaren Feinde wesentlich erleichtern würden. Er vermeide es weiter, in solchen Gefahrenzeiten möglichst, sich ungeschützt in größere Menschenansammlungen zu begeben, auch auf der Straßenbahn, an der Arbeitsstätte, im Theater sei er stets vorsichtig. Diese Vorsicht wird ihm wesentlich erleichtert durch gewisse Vorbeugungsmittel, die ihm zu Gebote stehen. So ist das öftere Gurgeln mit Wasserstoffsuperoxid zu empfehlen, dessen Wirkung allerdings meist nicht ausreicht, weil es einerseits nur bestimmte begrenzte Stellen beaufschlagt und weil es sich andererseits von vielen, z. B. den Berufstätigen, nur einige Male am Tage durchführen läßt.

Zum Glück gibt es aber auch unschätzbare Mittel, die sehr bequem zur Arbeitsstätte, auf die Straße, ins Theater usw. mitgenommen werden können, z. B. die bekannten Panflavin-Pastillen, die außerdem die günstige Wirkung haben, daß sie alle Teile des Mundes und des Rachens erreichen.

Wie auch der Schutz ergriffen werden mag, auf jeden Fall hat auch der noch Gesunde sich sowohl wie auch der Kranke der Gesamtheit gegenüber die Pflicht, durch frühzeitige Maßnahmen dafür zu sorgen, daß er nicht selbst Krankheitsträger und Verbreiter wird.

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(17. Fortsetzung.)

„Oh“, sagte der Baron in seinem gräßlichen Deutsch, ohne aber eine Ahnung von ihm zu haben. „Stoden, das ist ja eine Kanone, wenn man von dem ein Bild haben könnte! Ich muß doch meinen Diener nachsehen lassen, ob wir nicht von diesem Künstler schon etwas zugeschickt bekommen haben!“

Wiederum wälzte sich Stoden innerlich vor Lachen. Heiliger Vimbam, was das ein Dummkopf! Laut aber sagte er, da ihn dieser Durche zu langweilen begann:

„Herr Baron, ich bin gekommen, um Sie eine Gefälligkeit zu bitten. Sie würden mir eine Freude machen, wenn Sie als Gegenleistung von mir eine Skizze annehmen wollten.“

Protob blähte sich auf wie ein Frosch; der dicke braune Wollbart stand dabei waagrecht in die Luft und die häßlichen Schweinsängeln waren halb geschlossen, als er meinte: „Selbstverständlich legen Sie eine Rechnung bei!“

Taler empfahl sich sofort unter dem Vorwand, zu Hause unentbehrlich zu sein. Er hätte dem Menschenaffen sonst ins Gesicht geprustet.

Julius Stoden konnte nicht umhin, seinem Freunde, als er sich auch von ihm verabschiedete, zuzusüßeln: „Du schlechter Kerl läßt mich hier allein!“, was Taler mit einer schrecklichen Grimasse quittierte.

Als sie allein waren und Protob unzählige Schnäpschen hinuntergurgelte, indem er auch den Maler dazu animierte, sagte Stoden, um endlich fortzukommen:

„Herr Baron sind ja noch nicht lange aus Rußland fort! Könnten Sie mir vielleicht über eine Dame der ehemaligen Petersburger Gesellschaft, die jetzt hier weilt, Auskunft geben?“

„Gewiß und gern, wenn ich sie kenne. Und ich kenne alle die schönen Damen der ehemaligen Petersburger Gesellschaft, habe doch in der letzten Zeit mit ihnen oft Geschäfte zu machen Gelegenheit gehabt.“

Wenn Stoden nicht gleich abwehrte, so hätte ihm dieser Schnapsfink beinahe noch Details über diese Geschäfte mitgeteilt.

„Es handelt sich um eine Gräfin Wilson, geborene Prinzessin Durunoff.“

Im Moment, als er diesen Namen genannt hatte, glaubte er, Protob wollte der Schlag treffen; denn er wurde plötzlich glühendrot im Gesicht und war so fürchtbar erregt, daß Stoden besorgt wurde. Er sagte sich aber wieder schnell und sagte hustend: „Der verfluchte Schnaps tut mir nicht gut und verursacht mir solchen Schwindel im Kopf.“

Stoden glaubte tatsächlich, daß der Schnaps die Ursache des Zwischenfalles gewesen sei. Protob sagte dann mit noch immer erregter Stimme:

„Oh, diese, die kenne ich sehr gut. Sie war das schönste Weib in Petersburg, aber auch das schlechteste; denn sie hat ihre eigene Lante ermordet, mit bloßen Händen erwürgt und hat ihr dann den ganzen Schmud geraubt. Weib Gott, was sie jetzt ihren Raub verjubelt!“

„Nun, sie scheint nicht gar zu sehr zu jublieren. Oder es muß der Schmud nicht gar so viel wert gewesen sein, da sie hier in Berlin hungrig“, meinte Stoden kalt.

„Was? Sie ist hier in Berlin — und hungrig? Nicht möglich! Der Schmud, den sie ihrer Lante, der Fürstin Dolgorouff, geraubt hat, war mehr als hundert Millionen Rubel wert!“

„Dann verstehe ich nicht, wieso sie hier in so jämmerlichen Verhältnissen leben muß, wenn sie diesen wertvollen Schmud wirklich geraubt hat. Sie würde ihn doch hier leicht veräußern können; kein Mensch würde nach seiner Herkunft fragen, und sie könnte ein Leben in Glanz und Won-

ne führen. Davon ist aber nichts zu bemerken.“

„Sagen Sie, Stoden“ — der Kerl sagte einfach schon „Stoden“ zu dem Maler —, „wissen Sie, wo die Frau wohnt? Ich will etwas für sie tun! Ich bin ja reich und kann es mir schon leisten, eine Gräfin Wilson zu unterstützen.“

Angewidert von der ekelerregenden Art dieses Prozes wollte Stoden ihm nicht sagen, daß Lenia bei ihm sei, und er erwiderte:

„Ich glaube, sie hat einige Zeit bei einer gewissen Frau Gros in der Chausseestraße gewohnt. Sicher kann ich es aber auch nicht sagen.“

Als der Russe seinen Gast dann noch dummdreist fragte, wozu er die Auskunft benötigte, da wäre dieser beinahe grob geworden, hielt aber als wohlzogener Mensch an sich und meinte leichthin:

„Ich glaube, einer meiner Bekannten will sie als — Köchin engagieren.“

Dann empfahl er sich dankend und schwur sich auf der Stiege:

„Protob — einmal und nicht wieder!“

Noch am selben Tage sandte er ihm, der doch sicher darauf wartete, ein hübsches Bild mit nochmaligem Dant für die freundliche Auskunft, mit der Mitteilung, daß die Gräfin Wilson als Köchin engagiert sei.

Als Stoden über die Treppe des Palais Protob hinabstieg, schüttelte er sich vor Ekel und gelobte sich, dieses Haus nicht wieder zu betreten. Ihn, dem feinfühligsten und kultivierten Künstler, war ein solcher Parvenü bis in die innerste Seele zuwider. Als er durch den Vorgarten des kleinen Palais ging, blickte er sich unwillkürlich um — und da sah er zu seinem Erstaunen, daß Protob am Fenster stand und ihm sehr interessiert nachblickte. Er grüßte als höflicher Mann nochmals. Aber der Baron schlen in tiefes Sinnen versunken zu sein und dankte ihm gar nicht.

Gleichzeitig aber bemerkte der Maler, daß offenbar noch jemand an ihm Interesse nahm, denn hinter Protob stand in merkwürdig vertraulicher Nähe dessen Kammerdiener; der magere Lafal mit dem blaffen Gesicht, der die beiden Maler bei ihrem Kommen empfangen und zu seinem Herrn geführt hatte. Erst dachte Stoden an einen Zufall, dem keine Bedeutung beimessen sei; als er aber langsam durch die Straßen schlenderte, da suchte es ihm doch durchs Hirn, ob das von den beiden bekundete Interesse nicht vielleicht doch einen tieferen Hintergrund haben könnte. Bestärkt wurde er in diesem Gedanken durch den auffallenden Unterschied der Mienen der beiden Beobachter.

Protob, der Herr, sah aus wie ein ungebildeter und ungeschliffener Mensch, während der Diener — Protob hatte ihn Sascha gerufen — sich frei und elegant, ja sogar mit einer nonchalanten Sicherheit benommen hatte.

Ja, der Umsturz hatte eben die Rollen vertauscht. Frühere Herren waren jetzt Diener und so mancher Diener, der früher vielleicht auf der Straße Hausierer gewesen, war jetzt ein Herr!

Jetzt fiel dem Maler auch ein, daß der Diener, als er den Bisker und die Zigaretten servierte, sie beide — ihn und Taler — mit auffällig forschenden, neugierigen Blicken beobachtet und scheinbar an ihrer Unterhaltung mit Protob lebhaftes Interesse bekundet hatte; denn er hielt sich auffallend lange im Zimmer auf und war auch einige Male wieder zurückgekommen, als wollte er nachsehen, ob sein Herr noch Wünsche habe. (Fortsetzung folgt.)

Neue Lehrer u. Lehrerinnen

Timisoara. Bei der nun stattgefundenen Befähigungsprüfungen der kath. Lehrerbildungsanstalt „Notre Dame“ und der deutschen Lehrerbildungsanstalt „Banatia“ haben folgende 28 Kandidaten die Prüfungen mit Erfolg bestanden:

Gisella Baly, Katharina Barthelme, Anna Buchwalb, Rosalia Gatter, Elisabeth Hafensray, Mathilde Vig, Judith Ludmann, Maria Paulankh, Anna Stabila, Klara Zsutty, Margarethe Szanklo, Maria Gerö, Therese Klein. Neue Lehrer: Anton Franz, Johann Gehl, Siegfried Gehl, Nikolaus Hartmann, Heinrich Kreppel, Michael Mettler, Matthias Mischung, Franz Schäffer, Josef Schlitter, Desider Slobig, Rudolf Stütz, Johann Teschler, Karl Weichardt, Rindergärtnerinnen: Barbara Frits, Josephine Schmidberger.

Rindergarten-Schlussfeier

in Hatzfeld.

In Hatzfeld wurden die Rindergarten-Schlussfeiern in diesem Jahre bedeutend großzügiger abgehalten als in den vorhergehenden Jahren.

Frau Elvina Cancu hielt ihr Schlussfest im Gerger'schen Saale ab, Frä. Barbara Wolfram auf der Terrasse der Gewerbevereinigung, Frä. Ollean und Frä. Kovacs im großen Bauernheimfaal. Alle Feste waren sehr gut besucht und die verschiedenen Darbietungen der Kleinen haben das Publikum oft zu stürmischen Beifallkundgebungen hingewiesen.

Besonders bezieht sich die auf die Tätigkeit der Rindergärtnerin Frä. Kovacs, die mit ihren Kindern ganz hervorragende Leistungen bot.

Achtung Mittelschulabsolventen!

Flinke Rechner, gesunde, freundliche Jungen, werden als

Praktikant

mit Bezahlung und Wohnung aufgenommen im

Zentralmodewarenhaus

„Whitehouse“

Timisoara. Persönliche Offerte!

Rosenblüte.

Rosenfreunden und Liebhabern wird mitgeteilt, daß in den Rosenschulen der Firma Ambrosi, Fischer und Co. in Stud-Großenyed zur Zeit etwa 150.000 Busch- und Hochstammrosen in voller Blüte stehen. Dieses Rosarium enthält einige 100 Sorten in den verschiedensten Farben, die den Besuchern einen unvergeßlichen Anblick bieten. Die Rosenschulen liegen an der Eisenbahnlinie Zeuz-Stub, kurz vor der Haltestelle Garbont de Jos. Sie sind aber auch mittels Auto leicht zu erreichen, da von der Landstraße eine nur 300 m. lange, gut gehaltene Fahrstraße hinführt. Alle Rosenfreunde werden zum Besuche eingeladen, für sachmännliche Führung und Beratung stehen Fachleute zur Verfügung. 313

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben Säuern Sie nur mit „Ferment“ Essig Ihren Salat und Ihre Gurken. Denn nur gute Ware ist billig. „Ferment-Essig“ ist in jedem besseren Spezereigeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.

Schwelle in Frankreich.

Gestern ging über Frankreich eine riesige Schwelle, die großen Schaden anrichtete. Der Thermometer zeigte im Schatten 32 Grad Celsius.

In der Stadt Lille ist infolge der großen Hitze Wassermangel eingetreten und das Trinkwasser muß aus den benachbarten Ortschaften besorgt werden.

Man glaubt, daß die Schwelle auch in einigen Tagen sich bei uns im Banat und Siebenbürgen bemerkbar macht.

Eisensäfer mit 50-500 Liter Rauminhalt zu günstigen Preisen bei: A. Kalman, Alliengeellschaft, U r a d, Piata Catebralet

Radioprogramm

Freitag, den 22. Juni
 Bukarest, 12: Schallplatten. 18: Sigeunerkapelle Fanica Duca. — Volkslieder. 20: Vortrag.
 Berlin, 8.20: Musik am Morgen. 9.40: Für die Hausfrau. 14.15: Seltene aus deutschen Gauen. 18.30: Viel Freuden mit sich bringet die Sommerzeit. 21.20: Seltene Abendmusik.
 Wien, 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. 17.30: Klavierkonzerte. 20.55: Musik nach Kindersliedern. 22.30: Blasmusik.
 Belgrad, 11: Konzert des Funtorchesters. 16.30: Kinderghymn. 22: Tanzschallplatten.
 Stunde der Studenten. 16: Geplauder. 18.45: Klavierkonzert. 20.20: Authentische Volksweisen, vorgetragen von Sime Molnar.
Samstag, den 23. Juni
 Bukarest, 12.45: Berichte. 13.40: Reichte Musik (Schallpl.) 18: Romänische Volksmusik. 19.30: Vortrag. 20.15: Schallplatten.
 Berlin, 12: Musik am Mittag. 18: Wir teilen mit... Das deutsche Jugendfest. 20.10: Wienerischer Feterabend mit Schnurren. 22: Nachrichten. — Langmusik.
 Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 11.30: Stunde der Frau. 20: Die Operette von Johann Strauß. Ein Zyklus. „Walzmeister“. Operette in drei Akten. 23: Langmusik.
 Belgrad, 12.05: Funtorchester spielt. 19: Klarinette- und Klavierkonzert. 19.35: Lieder und Romangen. 22: Konzert des Radio-Orchesters.
 Budapest, 6.45: Gynn. — 9.45: Nachrichten. 16: Geplauder. 17: Gesangschöre der Eisenbahnarbeiter. 20.15: Operettenaufführung aus dem Tiergarten: „Victoria und ihr Husar“. 22.45: Sigeunerkapelle Veres.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 78 Kg. 2 Prozent Befehl bei 410, Mais bei 235, Raps bei 750, Hafer bei 305, Gerste bei 420, Moharsamen bei 300, Kleie bei 215, Weizenschrot bei 290 und Madewide bei 175 bei per 100 Kilo.

Wiener Schweinemarkt.

Wien. Der Auftrieb in St. Marx belief sich auf 14.730 Stück, wovon 11.187 Stück Fleisch- und 3565 Stück Fettschweine. Es notieren bei flauer Tendenz 1a Fettschweine 27, alte Fettschweine 25, Bauernschweine 28, englische gekreuzte Fettschweine 26, röm.-englische Fettschweine 27, Fleischschweine 26 bei per Kilo Lebendgewicht.

Fische kochen — Fische essen.

*) Meyer-Band 282 (Nr. 90) Eine Fülle von Rezepten und Anleitungen, die der Hausfrau zeigen, welche ungemein reiche Abwechslung gerade die billigen Fische ihrem Speisezettel geben. Fischspeisen sind, da leicht verdaulich, der Gesundheit sehr zuträglich. Zu beziehen von Otto Meyers-Wohrverlag, Leipzig, Lindenburgerstraße 72.

Ausweis der Nationalbank.

Bucuresti. Der Ausweis der Nationalbank vom 2. Juni zeigte folgendes Bild: Goldstock 10 Milliarden 057.552.575 Lei; davon Gold im Inland 8.410.300.550 Lei, im Ausland bei 1.641.642.025. Devisen 148.250.400 Lei. Der Gesamtdeckungsfond ist dem 26. Mal gegenüber um 8.109.516 Lei gestiegen. Das Handelswechselportefeuille beträgt bei 6 Mrd. 109.516. Gesamtverpflichtungen auf Sicht bei 28.801.183.611. Geldumsatz 21.059.931.035 Lei. Vorkäufe auf Wertpapiere 476 Mrd. 612.014 Lei. Die Schuld des Staates beträgt unverändert 8.681.097.283 Lei. Vorübergehende Vorkäufe an den Staatsschatz 2 Milliarden Lei. Portefeuille für Landwirtschafts- und städtische Schulden 8.147.142.840 Lei. Verhältnis des Goldstocks zu den Verpflichtungen 25,76 Prozent des Gesamtdeckungsfonds zu den Verpflichtungen 25,00 Prozent. Bilanz 6 Prozent Zuschuß 7 Prozent.

Wie werde ich mein Geld los?

Abichtlich und zwecklos wirft ja niemand gerne Geld weg; ja, wenn jemand auch nur ein Banistik verloren hat, so jündet er ein Licht an und sucht mit Fleiß, bis er es findet. So war es zu allen Zeiten, und so wird es wohl auch in Zukunft bleiben. Unbewußt wird aber täglich viel Geld weggeworfen, und da ich mir die Aufgabe gestellt habe, meine Berufsgenossen zu ihrem Vorteile darauf aufmerksam zu machen, so will ich heute eine kleine Geschichte zum Besten geben, welche den Vorzug hat, daß sie wahr ist, da ich sie selber erlebt habe.

Ich sah unlängst gemächlich in meinem Zimmerchen am Schreibtisch, meiner Pfeife mächtige Rauchwolken entlockend, als es plötzlich an meiner Tür klopfte. Auf mein kräftiges „Herein“ traten zwei mir unbekante Herrchen ein, denen ich es sofort ansah, daß sie keine Städter sind. Nach der allgemeinen Vorstellung und nach dem ich sie freundlich zum Platznehmen eingeladen, nimmt der Ältere der Herren sofort das Wort und berichtet also: „Uns treibt das Gefühl der Dankbarkeit hier her. Aus der drei Stunden entfernten Stadt sind wir auf unseren Rädern hier her gekommen, denn wir haben erfahren, daß Sie der alte Praktikus sind.“

Betreiben Sie denn auch Landwirtschaft? fragte ich.

Das nicht, lautete die Entgegnung, aber

wir haben Jeder einen Gemüsegarten, den wir mit großer Sorgfalt pflegen. Seit Jahren ernteten wir aber kein ordentliches Gemüse mehr, weil alles von Maden und anderem Ungeziefer zerfressen wurde. Nun werden Sie sich erinnern, daß Sie einmal in R. einen Vortrag über den Gemüsebau hielten und wir auch die Erlaubnis erbaten, den Vortrag anhören zu dürfen. Darin betadelten Sie es, daß viele Leute das Seifenwasser nach jeder großen Wäsche auf die Straße gießen, obgleich es reich an Kali sei und alles Ungeziefer im Boden töte. Das haben wir uns hübsch hinter die Ohren geschrieben, und fortan wurde alles Seifenwasser in den Garten gegossen, da wir einen Komposthaufen leider nicht anlegen können. Seitdem haben wir in unseren Gärten prächtiges Gemüse gewonnen, und kein Insekt frißt es uns an.

Einer der Herren griff jetzt in die Tasche und holte eine dicke Mohrrübe hervor, während der andere eine prächtige Zwiebel zeigte.

Wenn man bedenkt, welchen ungeheuren Schaden das Ungeziefer in unseren Gemüsegärten alljährlich anrichtet und wie andererseits große Mengen Seifenwasser, statt auf den Komposthaufen oder auf die Gartenbeete, auf die Straßen gegossen werden, so muß man unwillkürlich ausrufen: „Es wird doch viel Geld weggeworfen.“

Sie treiben Spott mit Ihrem Gelde... wenn Sie es unterlassen zu spielen bei allen Klassen der



Staatsklassen-Lotterie
 Erneuern Sie rechtzeitig Ihr Los!
 Ziehung der III. Klasse
3.-4. Juli 1934.

Größte Hauptverkaufsstelle Siebenbürgens
Banca Ilescu S. A. Cluj

Das meiste Glück bringen die bei der **Arader Allgemeinen Sparskassa A. G.** gekauften Lose

Kaufet glückliche Goldschmidt's Lose
 Arad, Str. Eminescu 4 oder bei der Allgemeinen Handelsstelle in Neuarad

Statt Milch — Sisolensaft

Großzügige Milchfäskungen in der Hauptstadt.

Bukarest. Der gew. Primararzt des Bukarester Bezirkes und Direktor des Sanitätsministeriums Dr. Dragosch richtet an die „Dimineaza“ ein aufsehenerregendes Schreiben, in welchem er darauf hinweist, daß der größte Teil der Milch, die in Bukarest in den Konsum gebracht wird, auf künstliche Weise hergestellt wird.

Diese Ersatzmilch, die äußerlich gesundheitschädlich ist, besteht aus Sisolensaft und Stärke und wird in großen Quantitäten in der Hauptstadt

abgesetzt, da diesbezüglich keine Kontrolle besteht. Auf diese unerhörte Tatsache ist die unersättlich große Kindersterblichkeit in der Hauptstadt und die zahlreichen täglichen Wagenkrankungen zurückzuführen.

Auf Grund dieser Aufsehenerregenden Feststellungen erwartet man nun, daß die kompetente Behörde, energisch einschreiten wird, um dieser systematischen Vergiftung durch ein verfallschtes Nahrungsmittel Einhalt zu tun.

Exportware wird gesucht!

Das nationale Exportinstitut (Bucuresti, Calea Victoriei 100) erhebt aus den unten angeführten Ländern Nachfragen nach Erzeugnissen:

- Belgien: Fischschuppen (1678).
 - Tschechoslowakei: Rohwolle (1631).
 - Frankreich: Ochsen-, Kuh- und Büffelhäute, weiße Bohnen, getrocknete Erbsen, bessarabische Nüsse, Rapsöl, Bienen, Seidenwaren (Schinken und Salami) (1073), Irbende Schneden (1383).
 - Italien: Eßbare ölhaltige Samen (2076).
 - Holland: Gebrauchte Filme (860), Federn und Daunen (1678).
- Interessenten können sich an obiges Institut wenden.

Hebung der Viehzucht

im Banat.

Der Lemescher Komitatspräsident beehrte den Komitatsoberarzt, ein Projekt zur Hebung der Viehzucht im Komitat, auszuarbeiten. Die Rassen sollen durch Beschaffung von Züchtlern verbessert, in Buziasch und Tschakowa nach dem Muster von Grabah und Lenuheim Zentren der Viehzucht und solcher Anlagen ins Leben gerufen werden.

Schlussprüfung im Arader deutschen Kindergarten.

*) Die diesjährige Schlussprüfung des Arader deutschen Kindergartens findet am Sonntag, den 24. Juni, nachmittags um 4 Uhr, im Arader Deutschen Haus statt, zu welchem sowohl die Eltern, wie auch die Verwandten der Schüler und die Gönner des Deutschen Kindergartens auch auf diesem Wege höflich eingeladen werden. (Eintrittspreis 5-10 Lei als Spesenbeitrag.)

10 Waggon Wein

in Triebswetter gekauft.

Vergangene Woche hat der Großhandel in Triebswetter 10 Waggon Wein zum Preise von Lei 5 per Liter versteuert, aufgekauft, worauf die Preise auf 60 Bani pro Magigangrad gestiegen sind.

Eierpreise ziehen an.

Bucuresti. Der internationale Eiermarkt ist gegenwärtig recht lebhaft. Die Preise haben überall angezogen und man rechnet auch in den meisten Gebieten damit, daß sich die gegenwärtige freundliche Tendenz auch weiter behaupten wird, und daß es sogar zu weiteren Preiserhöhungen kommen kann.

Das Inland hat bei verminderten Zufuhren erhöhte Preise, die besonders für die knappen großen Sorten angezogen haben. Der Inlandsbedarf nimmt die auf den Markt kommende Ware fast vollständig auf, so daß für den Export kaum etwas übrig bleibt.

Die Preise für Rohware haben auch angezogen und wird pro 1440 Stück Lei 1100. — bezahlt. Man erwartet, daß der gegenwärtige Zustand einige Zeit anhalten wird.

Weizen wieder gefallen.

Malzpreis ist fest. — Die Gerstenernte hat begonnen.

Der gestrige Getreidemarkt hatte einen weiteren Preissturz gebracht, indem der Weizen nur mehr zu Lei 880 pro Meterzentner verkauft werden konnte. Der Mais hält sich bei 230 Lei weiter.

Wie uns aus verschiedenen Ortschaften mitgeteilt wird, ist die Gerstenernte im vollen Gange und bis Ende der Woche, oder Anfangs der nächsten Woche wird auch schon die Weizenerte mit Wolldampf beginnen. Der Stern ist überall gut entwickelt, gesund. In der Arader Gegend schätzt man durchschnittlich 6-7 Meterzentner pro Katastraloch.

Die Malzschöpfung verspricht dagegen sehr gut zu werden und wird den Ausfall an Weizen reichlich ersetzen.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Insetate der Quadratzentimeter 3 Bel, im Textteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Bel, im Textteil 36 Bel. Briefliche Anfragen im Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josoffstadt, Strada Bratianu 1-a.

Motorfahrrad mit oder ohne Beiwagen zu verkaufen. Der Beiwagen wird eventuell auch separat verkauft. Näheres in Arab, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 30, Vulkaniser-Garage.

Obermüller sucht per 1. Juli Posten für Hoch- und Mautmahleret. Beherrsche 4 Sprachen. Gest. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 572

Waffen-Harris-Windermaschine und ein Mc. Cormick, in gutem Zustande, billig zu verkaufen bei Franz Botter, Timisoara Nr. 77 (Merzendorf) Sub. Timis-Trontal. 573

Achtung Arab, Neuarab, und Ologomacher Kinder! Ein Duzend Igel, ohne Unterschied ob groß oder klein, werden zur Verfügung von Ungelehrer zum Preise von 10 Bel das Stück gekauft. Abzugeben beim Schauffeur der „Araber Zeitung“.

Zwei Kasserstühle und zwei große Spiegel von einem aufgelassenen Kassergeschäft, sind billig zu verkaufen bei Peter Kornader Simand (Sub. Arab). 514

Centemaschine, Fabrikat Massey-Harris, 6 Schuh, 3 Jahre alt, zu verkaufen bei Josef Rapp, Engelsbrunn No. 165 (Sub. Arab).

Zwei Autobusse, Ford-Paga, auch Karosserie oder Unterwagen separat, alles in gutem Zustande, zu verkaufen bei Heinrich Witsch, Samnithal-German (Deutschanthmichael) Nr. 113 (Sub. Timis-Trontal).

Möbliertes Zimmer mit diskretem Eingang zu vermieten. Gebrauchte Bretter werden zu kaufen gesucht in Arab, Str. Doamna Balasa Nr. 180. 518

Zwei Kasserstühle und zwei große Spiegel von einem aufgelassenen Kassergeschäft, sind billig zu verkaufen bei Peter Kornader, Simand (Sub. Arab). 514

Deutsche Volkstheater sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

4-5 Meter reinen Honig sucht zu kaufen Johann Bischof, Ortisoara Nr. 347 (Orzendorf), Sub. Timis-Trontal.

Junger, tüchtiger Herrenschneidergeselle wird samt Verpflegung sofort aufgenommen bei Franz Weihenburger, Santa-Anna (Neusanktanna) Nr. 69 (Sub. Arab).

DKW-Motorrad, generalrepariert, mit neuem Zylinder, Kolben, zwei neuen Gummis, ist zum Preise von 12.000 Bel zu verkaufen bei der „Araber Zeitung“.

Motorstühle zu verkaufen bei Johann Laub, Periam (Perjamosh) Sanpetru-straße (Sub. Timis-Trontal). 512.

Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, eine Stelle sucht oder einen Angestellten benötigt etc. dem hilft ein Inserat in der „Araber Zeitung“, weil sie von allen Zeitungen am meisten verbreitet ist.

Kosmas

Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

3 Monatshefte und 1 Buch für nur RM 1.55 im Vierteljahre

Bestellscheine und Prospekte kostenlos bei Geschäftsstelle des Kosmas, 10000 Timisoara, Str. G. Bratianu 1a

Jeder sein eigenes Schiff.



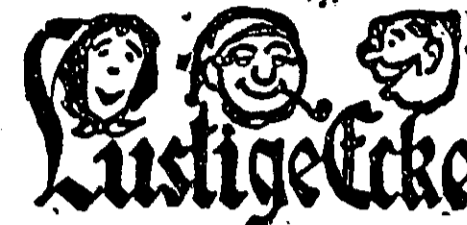
Diese Apparatur erlaubt auch Nichtschwimmern, sich wie ein Schifflein durchs Wasser zu bewegen. Der Antriebsmotor erfolgt durch die mit den Händen zu betätigenden Rührbeln. Gesteuert wird mit den Füßen, die in den Endringen der Steuererichtungen ruhen. Der Kopf des Fahrers, der sich in seiner Blickrichtung vorwärtsbewegt, liegt auf einem stützbaren Polster, so daß er in allen Fällen immer oberhalb des Wassers bleibt. Aber auch sonst ist dieses kleine Schiff sehr praktisch: wer mit ihm fährt, läuft nie in Gefahr zu ertrinken und da der Körper ansonsten im Wasser ist, badet man sich gründlich.



Briefkasten

Karl M., Renau. Wegen dem gewünschten „Metallfig“ Bindemittel wenden Sie sich an die Apotheke G. Braun, Timisoara Josoffstadt, Str. Bacarescu No. 30.

Anton B., Ciria-Blagosch. Der romanische Weinbau erstreckt sich insgesamt auf ein Gebiet von 330.000 Hektar. Der Anteil des Altweines beläuft sich auf 165.700 der Bessarabiens auf 118.000, der Siebenbürgens auf 50.000 und der der Bukowina auf 10.000 Hektar.



Student. „Wenn ich Ihnen doch mal einen Dienst erweisen könnte, Fräulein Else. Soll ich Ihnen Ihren nächsten Auftrag machen?“ „Das wird wohl nicht gehen — das heißt Mutterpflichten“.

Wunderthum. Sie glauben also wirklich, daß Ihr Haus sehr still ist und daß man sich hier gut erholen kann? Ganz bestimmt! Neulich kam ein Gast im Rollstuhl an und ließ bereits nach vierzehn Tagen ohne zu zahlen davon.

Späte Neve. Männe, Schau, an dieser Stelle im Garten überraschte uns Papa, als du mir den ersten Fuß gabst.

Runterhauen hätte er mir eine sollen und mich rauschmelzen!

Die Winterhosen. Als feinerzeit ein Teil des alten türkischen Militärs zuerst nach preussischem Vorbild uniformiert wurde, erhielten die Soldaten nur weiße Drillichhosen. Der nächste Winter aber war in Konstantinopel außergewöhnlich kalt, so daß alle Neueingeleiteten über die weißen Beintwandhosen, in denen sie erbärmlich froren, bitter murrten.

Der Kriegsminister versprach, dem Uebel sofort abzuhelfen und hielt auch Wort, indem er die weißen Beintwandhosen, den preussischen Luchhosen anpassend — blau färben ließ.

Falsch verstanden. Frau zum Mann: Was, Emil, du läßt das Dienstmädchen? Du hast doch selbst gesagt, man müßte ihr einmal ordentlich über den Mund fahren.

Kindermund. „Warum machen denn Ihre Hühner so'n Rabau?“ „Weil sie auf's Futter warten, mein Kind.“ „Auf's Futter? Aber wenn sie Hunger haben, warum legen sie denn für sich selbst keine Eier?“

Schmerzholz. Als Friedrich der Große im Winter des Jahres 1761 mit der Armee in und bei Strehlen lag, ging er, wenn es das Wetter gestattete, täglich in den Garten, der an sein Quartier stieß, spazieren. An einem Nachmittage, gerade als der König wieder im Garten war, sprang ein Soldat, einen Saal auf dem Rücken, über den Baum und hinter ihm drein ein Bauer, der ihm nachrief!

„Wohne Rüben, willst du mir meine Rüben wiedergeben!“ Der König trat hinzu, hielt beide an und fragte den Bauern, was er wolle. Dieser antwortete ohne Zögern: „Der Soldat hat mir den Saal mit Rüben gestohlen.“ Der König, der gerne die Augen zublickte, wenn seine Soldaten nichts weiter als Lebensmittel sich aneigneten, gab dem Soldaten ein Geldstück und befahl ihm, die Rüben sofort zurückzugeben. Der Soldat tat wie ihm befohlen, der Bauer aber wies nun seinerseits die Rüben zurück und sagte zu dem Soldaten: „Hat der König dir Geld geschenkt, so kann ich dir die Rüben schenken, nur komme mir nicht wieder!“ Damit ging er seines Weges.

„Durch Fleiß zum Wissen, Durch Wissen zur Macht.“
Privatschule H. Drendi
 Spezialkurse für Sprachen
 Richtig Deutsch, Rumänisch, Französisch, Englisch usw. für Anfänger und fortgeschrittene
 Spezial-Kursus u. Fortbildungskurse:
 Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie, Maschinensreiben, Unterricht in allen Schulgegenständen, Nachhilfe-Unterricht, Vorbereitung zu Prüfungen etc.
 Erstklassige Lehrkräfte! **KASINGS SONOR!**
 Große Fahrtbegünstigung für Provinzbesohner auf allen Autobussen!
 Einschreibungen täglich: Timisoara, III., Bulw. Carol 28, I. Stod.

Der nächste Louviner Jahrmart

verbunden mit Waren- und Zuchtviehmarkt, wird am 25. Juni 1934 abgehalten. Der Auftrieb sämtl. Tiergattungen erlaubt. Gemeindevorsteherung.

Das führende Blatt im sächsischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die Zwickauer Neuesten Nachrichten
 Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelteste Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emailkerwerke, Autofabriken, Posamentenfabriken, Verfleidereien, Klappspitzenfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 13. Zweiganstalt: Obere Erzgebirge, Bahnhofstraße 37.

Inserate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Das jeden Ansprüchen entsprechende, nach ausländischem Muster neuengerichtete Käse-, Topfen- und Butter-Spezialitätengeschäft
„AROMAT“
 Arab, ist im alten Lokal, Calea Banatului No. 3 **eröffnet** worden. „Aromat“ ist die billigste und beste Einkaufsquelle in Engros- und Detailverkauf. Genaue Bedienung. Mit goldener Medaille ausgezeichnete Spezialitäten: Roquefort-Käse, Schafkäse auf Diptauer Art, Teebutter auf Teschner Art, Ezeleher Käse, Presh- und Brailaer Käse. Geöffnet von morgens 6 bis abends 10 Uhr.

Gartenstühle	a	Bel	50
Gartenbänke	"	"	100
Gartentische	"	"	100
Dachschindel pro 100 St.	"	"	85
Rosenstangen (Eichenholz)	8-10		
Bau- und Raumbretter sowie alle Tischlerwaren in engros und detail			
billigst zu haben. Stimmiges Sortiment zu verkaufen			
Schramberger,			
Holz- u. Massenartikel-Betrieb, Arab, Bul. Regele Ferdinand (Zum schwarzen Baum) Telefon 44.			

Modell 1934 Qualität garantiert

 Nur bei: Julius Schwarz, Spezialkinderwagenhaus, Timisoara I. Str. Merz Nr. 2.

Ersatzteile zu Nähmaschinen
 Rechtzeitig besorgen! Größtes Lager in Reserveteilen für
CORMICK DEERING MASSEY HARRIS
JOHNSTON KRUPP FAHR MILWAUKEE
OSBORNE WOOD
ARVIKA PONTUS AMBI
ECKERT CHAMPION
Weiß & Götter
 TIMISOARA IV., STR. I. G. BRATIANU (HERRENGASSE) 1a.